

Inhalt

Einleitung von Klaus Oehler	IX*
Vorwort des Übersetzers Wilhelm Jerusalem	III
Vorwort von William James	XI

Erste Vorlesung:

Das gegenwärtige Dilemma in der Philosophie	1
--	----------

Zitat aus Chesterton. — Jeder hat eine Philosophie. — Das Temperament als Faktor in allem Philosophieren. — Rationalisten und Empiristen. — Die Zartfühlenden und die Grobkörnigen. — Die meisten Menschen wünschen sowohl Tatsachen als auch Religion. — Der Empirismus gibt Tatsachen ohne Religion. — Der Rationalismus gibt Religion ohne Tatsachen. — Das Dilemma des Laien. — Die Unwirklichkeit in dem System des Rationalismus. — Leibniz über die Verdammten, als Beispiel. — M. L. Swift über den Optimismus der Idealisten. — Der Pragmatismus als ein vermittelndes System. — Ein Einwand. — Antwort darauf; die Philosophien haben Charakter wie die Menschen und vertragen zusammenfassende Beurteilung. — Spencer als Beispiel.

Zweite Vorlesung:

Was will der Pragmatismus?	26
---	-----------

Das Eichhörnchen. — Der Pragmatismus als Methode. — Geschichte der Methode. — Ihr Charakter und verwandte Methoden. — Gegensatz zu Rationalismus und Intellektualismus. — Eine „Korridor-Theorie“. — Der Pragmatismus als eine Theorie der Wahrheit, gleichbedeutend mit „Humanismus“. — Frühere Ansichten über mathematische, logische und natürliche Wahrheit. — Neuere Ansichten darüber. — Schillers und Deweys „instrumentale“ Ansicht. — Die Bildung neuer Überzeugungen. — Auf alte Wahrheiten muß man immer Rücksicht nehmen. — Alte Wahrheiten sind in ähnlicher Weise entstanden. — Die „humanistische“ Theorie. — Rationalistische Kritik derselben. — Der Pragmatismus ein Vermittler zwischen Empirismus und Religion. — Die Leere des transzendentalen Idealismus. — Inwiefern der Begriff des Absoluten als wahr bezeichnet werden muß. — Das Wahre ist das Gute auf dem Gebiete des Glaubens. —

Das Aufeinander-Prallen der Wahrheiten. — Der Pragmatismus lockert die Diskussion.

Dritte Vorlesung:

Einige metaphysische Probleme in pragmatischer Beleuchtung 52

Das Problem der Substanz. — Das Abendmahl. — Berkeleys pragmatische Behandlung der materiellen Substanz. — Locke über persönliche Identität. — Das Problem des Materialismus. — Rationalistische Behandlung desselben. — Pragmatische Behandlung. — Gott ist kein besseres Prinzip als die Materie, wenn er nicht Größeres verheißt. — Pragmatische Vergleichung beider Prinzipien. — Das Problem des Zweckes. — „Zweck“ an sich ist leer. — Die Frage ist: Was für ein Zweck? — Das Problem der Willensfreiheit. — Beziehungen zur Zurechnungsfähigkeit. — Willensfreiheit als eine kosmologische Theorie. — Die pragmatische Frage in all diesen Problemen ist die: Was verheißen die Alternativen?

Vierte Vorlesung:

Einheit und Vielheit 79

Totale Reflexion. — Die Philosophie sucht nicht nur Einheit, sondern auch Totalität. — Rationalistisches Gefühl von der Einheit. — Pragmatisch betrachtet ist die Welt in vielen Beziehungen eine Einheit. — Eine Zeit und ein Raum. — Ein Gegenstand des Denkens. — Die Teile der Welt stehen in Wechselwirkung. — Die Einheit und die Vielheit der Welt sind einander koordiniert. — Die Frage nach einem Ursprung. — Generische Einheit. — Einheitlicher Zweck. — Einheitliche Geschichte. — Einheitlicher Denker. — Wert der pragmatischen Methode. — Absoluter Monismus. — Vivekananda. — Erörterung verschiedener Typen der Einheit. — Schlußfolgerung: Wir müssen dem monistischen Dogmatismus entgegentreten und uns nach dem empirischen Befund richten.

Fünfte Vorlesung:

Der Pragmatismus und der gesunde Menschenverstand . . 103

Noetischer Pluralismus. — Wie unsere Erkenntnis wächst. — Frühere Denkweisen bleiben bestehen. — Vorgeschichtliche Ahnen haben die Begriffe des gesunden Menschenverstandes entdeckt. — Liste dieser Begriffe. — Dieselben kommen nur allmählich in Gebrauch. — Raum und Zeit. —

Dinge. — Gattungen. — Ursache und Gesetz. — Der gesunde Menschenverstand ist eine Phase in der geistigen Entwicklung; geniale Menschen haben sie hervorgebracht. — Kritische Phase: 1. wissenschaftliche, 2. philosophische Kritik im Vergleich zum gesunden Menschenverstand. — Es ist unmöglich zu sagen, welche von diesen Auffassungen im höheren Grade „wahr“ ist.

Sechste Vorlesung:

Der Wahrheitsbegriff des Pragmatismus 123

Die polemische Situation. — Was bedeutet „Übereinstimmung mit der Wirklichkeit“? — Es bedeutet Verifizierbarkeit. — Verifizierbarkeit heißt soviel als die Fähigkeit, uns glücklich durch die Erfahrung zu führen. — Vollständige Verifizierung nur selten nötig. — „Ewige“ Wahrheiten. — Vereinbarkeit mit der Sprache — mit früheren Wahrheiten. — Einwände der Rationalisten. — Wahrheit ist ein Gut, wie Gesundheit und Reichtum. — Wahrheit ist bequemes Denken. — Die Vergangenheit. — Die Wahrheit wächst. — Einwände der Rationalisten. — Antwort darauf.

Siebente Vorlesung:

Pragmatismus und Humanismus 151

Der Begriff der Wahrheit. — Schiller über den „Humanismus“. — Drei Arten der Wirklichkeit, von denen jede neue Wahrheit Akt nehmen muß. — „Akt nehmen“ ist zweideutig. — Absolut unabhängige Wirklichkeit ist schwer zu finden. — Die menschlichen Beiträge sind überall vorhanden und bauen das Gegebene aus. — Das Wesen des Gegensatzes zwischen Pragmatismus und Rationalismus. — Der Rationalismus behauptet eine trans-empirische Welt. — Motive dafür. — Die Grobkörnigen verwerfen diese Motive. — Eine wirkliche Alternative. — Der Pragmatismus als Vermittler.

Achte Vorlesung:

Der Pragmatismus und die Religion 174

Nützlichkeit des Absoluten. — Whitmans Gedicht „An Dich“. Die Auffassungen desselben. — Der Brief des Freundes. — Notwendigkeiten und Möglichkeiten. — Definition der Möglichkeit. — Drei Ansichten über die Erlösung der Welt. — Der Pragmatismus ist melioristisch. — Wir können die Wirklichkeit schaffen. — Warum sollte überhaupt etwas

sein? — Angebotene Wahl vor der Schöpfung. — Die gesunde und die krankhafte Antwort. — Die zartfühlenden und die grobkörnigen Typen der Religion. — Der Pragmatismus als Vermittler.

Personen- und Sachregister 195